



**Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft e.V. (DGP)
zur Dialogfassung
Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2024**

Die Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft e.V. (DGP) als wissenschaftliche Fachgesellschaft der Pflege begrüßt die anstehende Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2024. Der anthropogene Klimawandel sowie Umweltverschmutzung und Biodiversitätsverlust gefährden die Lebensgrundlagen der Menschheit. Die Bewältigung der globalen Herausforderungen erfordert eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit. Anliegen der DGP ist es, in den vorliegenden Entwurf die bislang weitgehend fehlende Sicht der Pflege und Pflegewissenschaft einzubringen. Maßgeblichen Anteil an der Stellungnahme hat die Sektion Planetary Health der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft.

Als größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen ist die professionelle Pflege mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit der ihnen anvertrauten Menschen unmittelbar konfrontiert. Ihr kommt eine Schlüsselposition jedoch nicht nur in der direkten Versorgungspraxis, sondern auch in Bezug auf eine transformative Veränderung des Gesundheitssystems und der Gesellschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit zu (ENRF 2022; ICN 2018). Für die Pflegewissenschaft ergeben sich damit eine Reihe an Implikationen, u.a. in Bezug auf notwendige Forschungsaktivitäten, Konzeptentwicklung und Pflegebildung.

Im Mittelpunkt dieser Stellungnahme stehen der Transformationsbereich „Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit“ sowie SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen) und SDG 4 (Hochwertige Bildung). Auch zu weiteren Transformationsbereichen und SDGs gibt es aus Sicht der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft Bezugspunkte. Hervorzuheben ist die hohe Übereinstimmung der vorliegenden Stellungnahme mit der Stellungnahme des Deutschen Pflegerats (DPR) zur Dialogfassung der Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2024.

- Eine Beteiligung der Pflegewissenschaft an der Umsetzung der SDGs und der Verbesserung der Qualität der gesundheitlichen Versorgung in Deutschland ist dringend erforderlich. Sowohl die medizinische als auch die pflegerische Versorgung sollten bedarfsgerecht, flächendeckend und gut erreichbar auf hohem Niveau gewährleistet sein. Dies erfordert eine Weiterentwicklung der Pflegeprofession hin zur akademischen Qualifizierung sowie die bereits seit Jahren geäußerte Forderung des Sachverständigenrats zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und in der Pflege (SVR) nach einer Neuverteilung von Aufgaben im Gesundheitswesen (SVR 2024; SVR 2007).
- Prävention und Gesundheitsförderung sowie die Förderung von klimabezogener Gesundheitskompetenz muss in allen Lebenswelten Verankerung finden. Hier wird angeregt, die Kompetenzen von akademisch qualifizierten Pflegefachpersonen einzubeziehen (z.B. als School Health Nurse, Family Health Nurse, Advanced Practice Nurse oder Community Health Nurse). Sie sind prädestiniert, durch Beratung und Schulung die Klimakompetenz (climate literacy) der Bevölkerung zu erhöhen. Pflegerische Expertise ist auch in den Öffentlichen Gesundheitsdienst einzubinden.



- Der Aufbau von Nachhaltigkeitskompetenzen durch Aus-, Fort- und Weiterbildung wird begrüßt. Dies gilt in besonderer Weise für die Qualifizierung der Gesundheitsberufe aufgrund ihrer Nähe zur Bevölkerung. Ergänzend dazu sind verpflichtende Angebote zum Thema Nachhaltigkeit in die pflegebezogene hochschulische Bildung einzubringen, sowohl auf Bachelor- als auch auf Masterebene. Erste Projekte auf Hochschulebene zur Entwicklung von Lehr-Lernmaterialien für Pflegestudiengänge haben stattgefunden bzw. finden derzeit statt, z.B. Projekt „NurSusTOOLKIT“ (Hochschule Esslingen), Projekt „Planetary Health and Nursing“ (Hochschule Bielefeld), Projekt „Green Guide for Nursing“ (Hochschule Bielefeld), Projekt „Nachhaltiges Handeln in der pflegeberuflichen Bildung: Curricula Integration von Planetary Health und digitaler Kompetenz“ (Hochschule Esslingen als Konsortialführung, Hochschule Hannover, Hochschule Bielefeld).
- Um einen frühzeitigen Aufbau von Nachhaltigkeitskompetenzen zu ermöglichen, wird die Einführung eines Schulfachs ‚Gesundheit‘ angeregt, mit verantwortlicher Durchführung durch akademisch qualifizierte School Health Nurses.
- In das Management von Krisen und Katastrophen ist die Expertise der Pflegewissenschaft einzubeziehen. Bisherige Krisen (z.B. die Flutkatastrophe im Ahrtal) haben gezeigt, dass die Sicherstellung der Versorgung pflegebedürftiger Menschen sowohl in der Häuslichkeit als auch in der stationären Langzeitversorgung nicht gewährleistet ist. Im Rahmen des Katastrophenmanagements (Katastrophenvermeidung, -vorsorge, -bewältigung und Wiederherstellung nach Katastrophen) bedarf es der Entwicklung, Erprobung und Evaluation von tragfähigen Konzepten unter Beteiligung der professionellen Pflege (Disaster Nursing) und Pflegewissenschaft.
- Bei Hitzeextremen sowie in Krisen- und Katastrophensituationen sind alle Berufsgruppen im Gesundheitswesen mit schützenden Ressourcen auszustatten. Ziel ist, auch unter erschwerten Bedingungen Arbeitsschutz aufrechtzuerhalten, um die helfenden Berufsgruppen vor negativen Auswirkungen zu schützen und ihre Arbeitsfähigkeit nachhaltig zu erhalten.
- In die sozial gerechte Ausgestaltung von Umweltschutzmaßnahmen und Klimaschutz- sowie Anpassungsmaßnahmen müssen insbesondere vulnerable Personengruppen Beachtung finden. Dazu gehören u.a. pflegebedürftige und chronisch kranke Menschen, Säuglinge und Kleinkinder, Schwangere sowie Menschen mit Behinderungen. Bei der Entwicklung zielgruppenspezifischer Maßnahmen ist pflegewissenschaftliche Expertise einzubeziehen.
- Für das Gelingen von unternehmensbezogenen Transformationsprozessen ist das Potenzial der professionellen Pflege zu nutzen, z.B. in Bezug auf nachhaltiges Beschaffungsmanagement, Energieeinsparung, klimasensible Ernährung („Planetary Health Diet“) und Abfallreduzierung. Pflege kann einen relevanten Beitrag zur Reduzierung des hohen Anteils an CO₂-Emissionen im Gesundheitsbereich leisten.
- Zur Förderung der Digitalisierung im Gesundheitswesen ist stärker als bisher die Expertise der Pflegewissenschaft einzubeziehen, um Lösungsansätze für gesellschaftliche Herausforderungen wie den Klimawandel zu entwickeln.



- Dringend geboten ist eine Förderung von nachhaltigkeitsbezogener pflegewissenschaftlicher Forschung, u.a. zur Prävention klimainduzierter Gesundheitsprobleme, zu den psychosozialen Auswirkungen der Klimakrise, zu Standards und Richtlinien in Bezug auf nachhaltiges Handeln in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, zur Wirksamkeit von Pflegeinterventionen in Bezug auf Hitzeschutz, zum Spannungsfeld zwischen Hygieneanforderungen und nachhaltigem Handeln, zur wissenschaftsgetriebenen Entwicklung von Krisenplänen sowie zu ‚Self-Care‘ und Maßnahmen zum Arbeitsschutz. Erforderlich ist ferner interprofessionell ausgerichtete Forschung.

Die genannten Anregungen bitten wir, in die Endfassung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2024 aufzunehmen.

Literatur

ENRF (2022). Nursing Planetary Health. Policy Brief. Brüssel: European Nursing Research Foundation. <https://www.enrf.eu/wp-content/uploads/2022/11/ENRF-Policy-Brief-Nursing-Planetary-Health-Nov-2022.pdf> [Zugriff am 05.07.2024]

ICN (2018). Nurses, climate change and health. Genf: International Council of Nurses. <https://www.icn.ch> [Zugriff am 05.07.2024]

SVR (2024). Fachkräfte im Gesundheitswesen. Nachhaltiger Einsatz einer knappen Ressource. Gutachten 2024. Berlin: Sachverständigenrat für die Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und in der Pflege. https://www.svr-gesundheit.de/fileadmin/Gutachten/Gutachten_2024/2.__durchgesehene_Auflage_Gutachten_2024_Gesamt_bf_2.pdf [Zugriff am 09.07.2024]

SVR (2007). Kooperation und Verantwortung. Voraussetzungen einer zielorientierten Gesundheitsversorgung. Berlin: Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen. https://www.svr-gesundheit.de/fileadmin/Gutachten/Gutachten_2007/Kurzfassung_2007.pdf [Zugriff am 09.07.2024]

Duisburg, 25.07.2024

Inge Eberl

Prof. Dr. Inge Eberl, Vorstandsvorsitzende

Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft e.V. (DGP)
Bürgerstraße 47
47057 Duisburg
Tel.: 0203 356793
Fax: 0203 3634710
E-Mail: info@dg-pflegewissenschaft.de